

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 58

Rubrik: Presswerk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

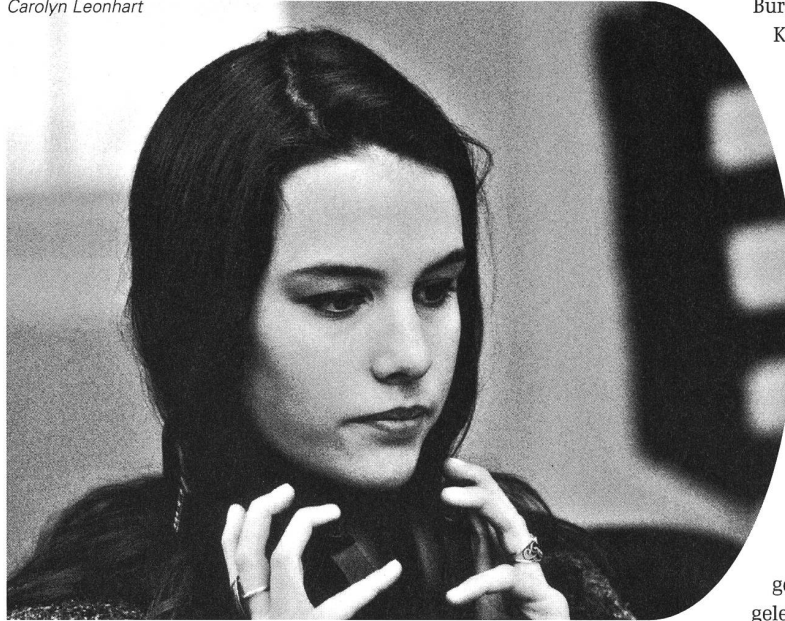
.presswerk von René Sieber

René Sieber, Korrektor und Popschreiber mit Hang für frische Töne, bespricht monatlich neue CD's und Platten, vornehmlich solche aus der Ostschweiz.

Schweizer Schlagzeug Ensemble

Aus der Schweiz kommt nicht nur Käse. Das Schweizer Schlagzeug Ensemble hat mit der jungen New Yorker Sängerin Carolyn Leonhart eine CD aufgenommen, die gleichzeitig progressiv und mystisch entrückt, klangmalerisch und subtil disharmonisch klingt. Die «Glass Songs» sind in echtes Glas verpackt und von einer hellblauen Hülle umgarnt. Doch

Carolyn Leonhart



«die Hülle soll nicht alles sein», verspricht der Info-Text. Das SSE blickt auf eine fast zehnjährige Tradition und Zusammenarbeit zurück: Auftritte an renommierten Festivals, Mitwirkung bei verschiedenen Chorprojekten und musikalische Kooperation mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, dem Jazzpianisten Christoph Baumann sowie dem Experimental-Komponisten John Cage. Die nun vorliegenden zwölf «Glas-Lieder», sind direkt und elementar akustischen Ursprungs, in den Arrangements durchsichtig, im Aufbau und der makellosen Produktion glasklar. Vor Jahresfrist erklangen diese traumwandlerischen Kompositionen – zum Teil nach Gedichten von William Carlos Williams und Sylvia Plath – in der Grabenhalle. Wer dabei war, hat etwas vom akustischen Reiz dieses mutigen Werks mitbekommen. Ein SSE-Mitglied brachte es auf den Punkt: «Wir machen E-Musik, die unterhalten will.»

A.T.P.C. und super B

Nach dem Italo-Boom in den achtziger Jahren kommen auch in neuerer Zeit wieder Produktionen aus unserem südlichen Nachbarland auf den Ladentisch. Zwei neue Veröffentlichungen verdienen es, vorgestellt zu werden. Die eine kommt vom Norditaliener Rap-Duo A.T.P.C., was für Alta Tensione Produzioni Clandestine (ungefähr: illegale Produktionen auf Hochspannung) steht. A.T.P.C. sind Rula und Sly, seit acht Jahren aktiv in der hochspannenden italienischen Rap-Szene. Ihr erstes reguläres Album «anima e corpo» (Seele und Körper) umfasst 16 Songs, die es vom Niveau und auch der erstaunlichen Produktion her spielend mit denjenigen ihrer US-Kollegen aufnehmen dürfen. Anspieltip: Track 4 – ein wahres Feuerwerk!

Die zweite Band heisst super B, und ihre Mitglieder stammen aus der Provinz Pisa. Mit ihrem frischen, unterhaltsamen und intelligenten Pop-Stil starten sie unter neuem Namen und in einer anderen Formation einen Frontalangriff auf die italienische Musikszene. Der erwünschte Durchbruch sollte ihnen mit dem vorliegenden Album gelingen, auch wenn sie noch nicht über eine ganze CD-Länge überzeugen. Eine hitverdächtige Nummer haben sie nach dem Eröffnungstück «Supersadorock» mit dem herrlich rockenden «Amore disperato» auf Lager.

Elvis Costello und Burt Bacharach

Der 44jährige Elvis Costello setzt seiner Karriere ein weiteres Glanzlicht hinzu: «Painted From Memory». Das Ergebnis überrascht. Denn Costellos Partner auf diesem Werk ist niemand Geringerer als der 70jährige Burt Bacharach, «Schlager-Haudegen» und «Easy-Listening-King», über den Marlene Dietrich einst schwärmte: «Ich liebe und bewundere ihn seit langem. Ich kann ihn nicht sehr viel mehr lieben.» Grosser Pop zu grossem Orchester sind die zwölf Songs, ein feinstziselierter Teppich, hergestellt mit akuratem, meisterlichem Handwerk. Man mag sie oder nicht: Costellos Stimme. Noch nie erklang sie jedoch eindringlicher, reifer, zärtlicher als auf diesem wunderlichen Opus. Vielleicht ist «Painted From Memory» seine intimste Platte überhaupt. An der Musik gibt es nichts zu kritteln, ausser man empfindet sie als künstlich, gar kitschig. Für meinen Geschmack meistern die beiden Charakterköpfe diese Gratwanderung ohne Absturz. Und «retten» dabei den klassischen Popsong, den Old Bacharach genial in einem einzigen Satz umschreibt: «In einem Vierzig-Minuten-Stück können Sie einen Mord vertuschen – nicht aber in dreieinhalb Minuten.»

Talvin Singh

Eines der schönsten und faszinierendsten Alben des vergangenen Jahres hat der Anglo-Inder Talvin Singh mit «OK» vorgelegt. Seine atemberaubende Stilmixtur aus wahren Tabla-Exzessen, pakistanischen und avantgardistischen Klangfarben, Drum-'n'-Bass-Einsprengeln und New-Age-Anleihen wirkt über eine Stunde lang in keiner Sekunde aufgesetzt oder klischeebeladen. Alles scheint aus einem Guss. Schon mit «Anokha – Soundz of the Asian Underground» hatte der 27jährige Kosmopolit, der in Bombay wie in London zuhause ist, nicht nur die Kritikerherzen hinter sich geschart. «OK» nun geht noch einen Schritt weiter, ist vom kompositorischen Aufbau eine Spur einheitlicher – eine sinfonische, verrückte und moderne Märchenwelt, die sich meilenweit von der Pop-Welt abgrenzt. Und das ist gut so!

LESERBRIEF: Ist das alles?

Nachdem ich die Tonträgerbesprechung in der Dezember-Ausgabe von «Saiten» gelesen habe, musste ich mich echt fragen, ob dies nun eine Besprechung aus einem St.Galler Kulturmagazin oder aus einer banalen Gratis-Fernsehprogramm-Zeitschrift ist. Sorry, aber zwei Sätze aus der Bandbiographie abzuschreiben ist keine Plattenkritik (und das meine ich jetzt nicht nur in bezug auf die «Kritik» über Starglow Energy). Solange Ihr Euch «St.Galler Kulturmagazin» nennt und ganze Hefte lang darüber philosophiert, ob nun in St.Gallen wirklich keine Musikszene herrscht – solange wäre es doch wirklich zu erwarten, dass Ihr Euch wenigstens eine Stunde Zeit nehmen würdet, um über die Ostschweizer Neuerscheinungen eine pragmatische Kritik zu schreiben, nach welcher der Leser sich ein Bild über die neue Platte machen kann. Ob eine positive oder negative Kritik ist egal, wenn sich der Kritiker wirklich mit der Musik auseinandersetzt und objektiv darüber berichtet. Abgesehen davon enttäuscht mich «Saiten» je länger je mehr, insbesondere der zunehmend polemische Touch, der zwischen den Zeilen durchdringt.

Gögs Andrighetto (Starglow Energy), 9247 Henuau